

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 41

Artikel: Zoologische Melange
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-455869>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zoologische Melange

Mäuse muß es geben, damit sich die Katzen legitimieren können.

Affen können einem auf die Nerven gehen, Kamel nicht.

Der Fuchs beißt nur im Loch.

Musikalische Gänse gehören in die Küche.

Lämmer laufen dir nach, den Böcken stehst du immer im Wege.

Zehn wilde Hummeln sind erträglicher als eine lautlose Mücke.

Wer nicht im Nil badet, den frisst kein Krokodil.

Der Geier will mit „pfui“ apostrophieren werden.

Weisse Raben stehen nur raffinierter als die schwarzen.

Verpflichte dich keinem Ochsen, wie leicht kann er sich verpflichtet fühlen, dich auf seine Hörner zu nehmen.

Lieber einen Floh im Bett, als eine Laus auf der Decke.

Wenn die Spaken das Ohr der Natur beleidigt haben, singt die Nachtigall den Schaden wieder heil.

Gian-Gian

Vor Gericht. Richter: „Sie sind Schneider! Selbstständig?“ Angeklagter: „Nei, Herr Richter, ich bin g'hiratet!“

Der Unzufriedene

F. Schott



Hundmiserabl! Zyte! D' Gäl machte keini rächte Hüfe me — u we me necher chunt, so flügt no b' Hälfli furt.

Preisrechenexempel

Wenn bei der Wahl eines Gerichtsbeamten der eine Kandidat schon Heilsarmeeoffizier, dann liberal, demokratisch, sozialistisch, zweimal geschieden war, als Schulverwalter eine ganz lieberliche Ordnung geführt, als Gemeinderatskandidat durchgefallen, als Bezirksschulpfleger wegen Pflichtvernachlässigung gebüßt, für gerichtliche Buße betrieben, als Gerichtssubstitut während 13 Jahren nie befördert sondern bloß gebildet, als Tröler bekannt, 10,357 Stimmen erhalten hat, — wie viele Lumpen sind alsdann in dem betreffenden Wahlkreis?

*

Nach dem Streik

Direktor: „Sind Sie jetzt mit dem Personal zufrieden?“

Geschäftsführer: Einigermaßen! Man arbeitet jetzt wenigstens in den — Überstunden!“

en

Das Ende der Wirtschaftskrisis

(Fortsetzung)

Zuversicht

Nun sind wir glücklich alle im Konkurs,
Und keiner kann vom andern mehr 'was heuschen,
Von hier führt aufwärts nur der Zukunftskurs —
Wir brauchen uns das nicht mehr vorzutäuschen:
Seira!

Der Frühling ist des Winters Bankerott:
So half der Dollarsturz Euch auf die Weine,
Sogar der Schweizerfranken ward zum Spott,
In Rußland ist man wieder Brot statt Steine:
Seira!

Die Amsel singt ein neues Jubellied
(Denn Herr Voängkareh ward heut begraben.)
Verliebte Frösche haschen sich im Ried
Bis sie sich endlich, endlich gänzlich haben:
Seira!

Ja, jeder Henker beißt einmal in's Gras
Und jeder Gockel muß vom Huhn herunter,
Darüber freut sich jeder andre das,
Und fühlt sich wieder jung und frisch und munter:
Seira! Corvus

Post scriptum: Da das Ende der Weltwirtschaftskrisis in fünfzehn, vielleicht zwanzig Jahren zu erwarten ist, vermache ich das Honorar meinem letzten Tobfeinde mit der Auflage, es auf mein Wohl-ergehen im Jenseits zu vertrinken. — Nebst Gruß Dviger.

Die Wirtschaftskrise der Welt ist überwunden

Die Wirtschaftskrise ist überwunden?
Da hat einer ein schönes Wort — erfunden.
Überwunden? das heißt also: sie ist besiegt!
Daß dir nur nicht was in die Augen fliegt!
Wir wissen es ja, was die Besiegten
Von letzthin für einen „schönen“ Frieden erlegten.
Und aufwärts soll es jeso gehen?
Da laßt uns nach einem Bergstock sehen;
Beim Aufwärtssteigen wird nämlich sehr drücken
Die Wirtschaftskrise auf unserem Rücken.

Diese ersten zehn Zeilen schrieb ich geschwind,
Weil sie — nach pa — ja die geistreichsten sind;
Und was dann folgt — er schwört's auf die Bibel —
Ist nach seiner Meinung sowieso von Uebel.
Aber die Wirtschaftskrise begnügt sich nicht
Mit zehn Zeilen Profa oder Gedicht —
Soll's wirklich nun gehen „excellentior“,
So schlage ich etwas ganz harmloses vor:
Man verdopple zunächst jedes Honorar,
Zu beweisen, man halte den Aufstieg für wahr.

Und nach dieser zweimal zehnten Zeile
Schweigt erwartungsvoll nun eine Weile,
Der den richtigen Aufstieg noch nicht fand,
Der Wirtschaftskrisler Traugott Unverstand.

Bergauf

Die „Wirtschaftskrisis“ überwunden!
„Bergauf“ stellt sich die Lage ein:
Ich merk' es an den Unkenpreisen
Und an dem Werte von dem Schwein.
Auch's „Ideale“ ist im Steigen,
Das „Materielle“ schwindet sehr:
Ich merk's an meinem Wirtschaftsgelde,
Mein Beutel ist fast immer leer.
So wird der „Geist“ den „Körper“ heilen,
Doch höher gebts nicht in „zehn“ Zeilen.

Elisabeth Feänzchen

*

Volkswirtschaftslehre

Die Wirtschaftskrise dieser Welt ist endlich überwunden,
Paul Altbeer hat uns diesen Niesenbären aufgebunden.
Der Bundesrat hat vor 9 Monden ähnlich renommirt,
Ich hoffe nur, daß Altbeer sich nicht gleicherweils
blamiert.

In unsern finstern, trüben Zeiten ist wohl angebracht,
Ein dunkler Pessimismus, schwärzer als Gewitternacht.
Doch ist es zwecklos, über diese Dinge lang zu reden.
Zu keinen Zeiten hörte man die Stimme des Propheten.
Daß ich ein Schüler des Pythagoras das will ich zeigen,
Gelobend heut

— fünf Jahr über diesen Punkt
zu schweigen. Stadelschwein